

# Abschied vom Friedhof

## Über den Wandel der Sepulkralkultur

Stephanie  
Majerus

„Kein Pomp, bitte verbrennen und ausstreuen“ – so würden womöglich die meisten auf die Frage nach ihrem Bestattungswunsch antworten. Und tatsächlich steigt die Zahl an Feuerbestattungen europaweit. In Luxemburg waren sie bis 1973 verboten, heute machen sie jedoch 60 % aller Bestattungen aus. Im Vergleich dazu waren es 1996 bei einer ähnlich hohen Zahl an Todesfällen nur halb so viele. Dabei starben in beiden Jahren um die 3 850 Menschen. In anderen westeuropäischen Ländern steigt ebenfalls der Anteil an Einäscherungen. 2013 waren es in Frankreich etwa die Hälfte aller Stadtbewohner und 32 % der Dorfbewohner. In protestantischen Ländern sind Einäscherungen noch verbreiteter. In Kopenhagen beispielsweise liegt der Anteil bei 95 %. Durch die Zunahme an Feuerbestattungen haben auch anonyme Urnenbeisetzungen und Ascheverstreungen zugenommen. 1996 wurden in Luxemburg die Aschen von 431 Verstorbenen verstreut, 2013 waren es bereits 833 – davon fanden 145 Ascheverstreungen ohne Zeremonie statt.<sup>1</sup>

### Pragmatisch

Ähnlich wie Norbert Fischer stellt auch der französische Soziologe François Michaud Nérard einen mittlerweile sehr pragmatischen Umgang mit Bestattungen fest. Während früher Totenwache und Sargprozessionen zum Friedhof üblich waren, möchten heute vermehrt Menschen ohne besondere Zeremonie bestattet werden. Der Trend zur Urne gehe mit dem Wunsch einher, den eigenen Nachkommen – in einer Welt, in der die Verwandten oft hunderte Kilometer weit entfernt leben – zeitlich und auch finanziell (siehe Kasten) nicht zur Last zu fallen. Ein weiterer Grund sei jedoch auch die Idealisierung und Rationalisierung des Körpers. Dass dieser sich am Ende in einer Kiste einfach zersetzt, sei für viele undenkbar. Deshalb schwinde auch vermehrt das Bedürfnis, den Verstorbenen ein letztes Mal zu sehen. Der Anblick einer echten Leiche wird vermieden, während jedoch zugleich in den Medien eine regelrechte Zurschaustellung von falschen Leichen stattfindet. Nicht nur an diesen Entwicklungen erkenne man, dass der Tod tabuisiert wird, sondern auch daran, dass die Gesellschaft immer intoleranter gegenüber Personen ist, die ihre Trauer nicht bewältigen.<sup>3,4</sup>

---

**Die anonyme Bestattung betrachtet der Kulturanthropologe Norbert Fischer als typische Praxis einer hoch mobilen Gesellschaft, in der die Bedeutung von festen Orten, Vergangenheit und Gedächtniskultur schwindet.**

---

Die anonyme Bestattung betrachtet der Kulturanthropologe Norbert Fischer als typische Praxis einer hoch mobilen Gesellschaft, in der die Bedeutung von festen Orten, Vergangenheit und Gedächtniskultur schwindet. Die Auflösung eines festen Gedenkortes bildet somit das Gegenstück zu dem verbreiteten Grabmalkult und der Gedächtniskultur des 19. Jahrhunderts.<sup>2</sup> Gräber wurden im 19. Jahrhundert zu symbolträchtigen Denkmälern, für die einzelne Familien bereit waren, verhältnismäßig viel Geld auszugeben. „Damals herrschte vor allem in bürgerlichen Familien die Befürchtung in der Anonymität der Masse unterzugehen“, erläutert der promovierte Historiker Robert L. Philipart das Phänomen.

Leo Wagener, Pfarrer in Bonnevoie analysiert den Wandel ähnlich. Neben einer pragmatischen Bestattungskultur habe sich zudem durch die Säkularisierung ein neuer Bezug zum Tod etabliert. „Viele denken, dass mit dem Tod alles vorbei ist, und der Körper eines Verstorbenen verliert deshalb an Bedeutung. Eine Leiche ist dann etwas, das entsorgt werden muss“, meint er. Als Christ hat er einen anderen Bezug zum Tod. Für ihn gehen die Verstorbenen in das ewige Leben ein. „Dabei handelt es sich

nicht um eine Fortsetzung des irdischen Lebens, sondern die Menschen gehen nach einem Läuterungsprozess in eine neue Seinsform über“, erläutert Leo Wagener.

### Nicht unbedingt ein Tabu

Aber es gibt auch Ausnahmen. Auf vielen Palliativstationen oder im Rahmen von Omega 90 findet Leo Wagener zufolge noch ein tatsächlicher Umgang mit dem Tod statt „Hier werden die Angehörigen an die Körperlichkeit des Verstorbenen herangeführt.“

Für Gerd Göckenjan, Professor für Gesundheitspolitik in Kassel, zählt gerade das Angebot an palliativen Hilfen und die Hospizbewegung als Beweis, dass das Sterben kein Tabu ist, sondern ein weithin besprochenes öffentliches Thema. Zwar seien Sterben und Tod private Ereignisse – stärker als in der Vergangenheit –, das hieße aber nicht, dass diese gänzlich aus der Merkwelt der modernen Gesellschaft verdrängt wurden. Vermehrt würde über ein humanes und würdiges Sterben gesprochen sowie über Patientenautonomie. Richtig sei, dass vom Tod selber hingegen weniger gesprochen würde, aber das läge daran, dass es über das „unverständliche Nicht-Sein“ eigentlich nicht viel zu sagen gäbe.<sup>5</sup>

### Zwischen Leben und Tod

Godehard Bründtrup, Philosophie Professor aus München, stimmt Gerd Göckenjan nicht ganz zu. Über das Erleben des eigenen Todes würde dennoch spekuliert werden, so würden Nahtoderfahrungen zunehmend in den Medien thematisiert. „Viele Menschen machen sich Gedanken über das, was nach dem Tod kommt und über Schilderungen dieser intensiven Erfahrung versuchen sie Antworten zu finden“, meint Professor Bründtrup. Während eines Herzstillstandes durchlebte Godehard Bründtrup selbst eine solche Grenzerfahrung. „Sie enthielt Aspekte, wie sie viele Personen mit Nahtoderfahrungen schildern: Den Gang durch einen Tunnel – hin zu einem Licht, ein Gefühl der Geborgenheit und eine Rückblende auf mein Leben mit einer unbeschreiblichen Detailschärfe,“ erzählt er.

Tatsächlich finden Studien über Nahtoderfahrungen vermehrt Erwähnung. In der Wochenendausgabe der *Süddeutschen* Mitte Oktober befand sich eine Zusammenfassung einer solchen Studie, die der Intensivmediziner Sam Parnia der Universität Stony Brook in New York leitete. Für die Studie wurden Interviews mit 57 Personen durchgeführt, die ein Nahtoderlebnis hatten. Die Berichte enthalten Ele-



Die Streuwiese des Merler Friedhof (© forum)

mente ähnlich der von Godehard Brüntrup erwähnten. Manche schildern auch ein Wiedersehen mit zuvor Verstorbenen, vor einer atemberaubenden Landschaft und harmonischen Klängen. Ein Bruchteil der Befragten konnte zudem ihre Reanimierung akkurat beschreiben. Dabei aber hätten die Gehirnfunktionen – bedingt durch den Herzstillstand – schon längst eingestellt sein müssen. Wie bereits Studien des Kardiologen Pim van Lommel kam auch diese Studie zu dem Schluss, dass es wahrscheinlich ein Bewusstsein gibt, das nicht an das Gehirn gebunden ist. Demgegenüber bezweifeln viele Neurowissenschaftler die Aussagekraft dieser Nahtodstudien. Es könnte sich bei diesen ungewöhnlichen Erfahrungen einfach um neuronalen Spuk handeln – ausgelöst durch eine Stresssituation – der nichts über den Tod aussagt. Zudem seien die Befragten zwar fast, aber nicht endgültig gestorben.<sup>6</sup>

Godehard Brüntrup erachtet diesen Zustand zwischen Leben und Tod auch nicht als Jenseitsbeweis. „Diese Grenzerfahrung ist jedoch eine tiefe mystische Erfahrung, die die Lebenseinstellung von jenen, die sie durchleben, grundlegend neu kalibriert. Liebe und Weisheit werden für diese Menschen zu zentralen Werten“, erklärt Godehard Brüntrup. Dennoch

ist die Erfahrung nicht gänzlich zu romantisieren. Menschen mit Nahtoderfahrungen könnten sich anschließend manchmal Jahre lang nicht mehr auf der Welt zu Hause fühlen, so Godehard Brüntrup.

### Diamanten und *Living Funerals*

Bestattungen sind in Luxemburg schärfer reglementiert als beispielsweise in den Niederlanden, wo Krematorien anders als in Luxemburg auch privat betrieben werden. Die Angebote sind demnach in den Niederlanden kundenorientierter und breiter: Die Musik bei der Trauerfeier ist frei wählbar – von Bongo-Trommeln bis Harfenmusik ist alles bestellbar, man kann der Einäscherung beiwohnen und die Asche privat aufbewahren. Verschiedene Friedhöfe bieten zudem eine Videoaufzeichnung der Bestattung an. Allerdings nimmt auch hierzulande die Personalisierung von Bestattungen zu. „Angehörige wollen in den letzten Jahren vermehrt im Gottesdienst einen eignen Text vorlesen, ein Foto des Verstorbenen aufstellen oder äußern spezifische Musikwünsche“, stellt Leo Wagener fest. Während viele Angehörige klare Vorstellungen über den Ablauf der Zeremonie mit einbringen, könnten die meisten in den vorbereitenden Gesprächen wenig zu den Glau-

Diese Auflistung enthält alle Kostenpunkte die bei einer Bestattung anfallen können. Sie beruht auf Angaben der Stiftung Warentest und wurde für den luxemburgischen Kontext anhand von Angaben eines hiesigen Bestattungsunternehmens angeglichen. Von Seiten der CNS steht jedem eine Rückerstattung von 1 007,72 Euro zu.

#### Gebühren für Sterbeurkunden

|                |             |
|----------------|-------------|
| Leichenschau:  | 20-230 Euro |
| Sterbeurkunde: | max. 2 Euro |

#### Friedhofsgebühren

|                          |                             |
|--------------------------|-----------------------------|
| Beisetzungsgebühr inkl.  |                             |
| Träger und Leichenhalle: | 125 Euro in Luxemburg Stadt |
| Einäscherung samt        |                             |
| Aschekapsel:             | 400 Euro                    |

#### Grabnutzungsgebühr :

|                                        |                         |
|----------------------------------------|-------------------------|
| Erdgrab:                               | 200 Euro (für 15 Jahre) |
| Urnengrab (Kolumbarium, Waldfriedhof): | idem                    |

#### Preise der Bestatter:

|                        |                    |
|------------------------|--------------------|
| Sarg, Kiefer massiv:   | 400-1 500 Euro     |
| Sarg, Edelholz massiv: | 1 400 – 6 000 Euro |

|                         |              |
|-------------------------|--------------|
| Urne, Edelmetall:       | 100-350 Euro |
| Urne, einfach:          | 25-85 Euro   |
| Totenbekleidung:        | 40-80 Euro   |
| Einsargung:             | 40-125 Euro  |
| Überführung innerorts:  | 200 Euro     |
| Trauerhallengestaltung: | 40-170 Euro  |
| 30 Trauerbriefe:        | 50-150 Euro  |
| Grabkreuz:              | 20-100 Euro  |

#### Preise der Steinmetzunternehmen

|                                                      |                |
|------------------------------------------------------|----------------|
| Abraum und Wiederversetzen von Grabstein/Einfassung: | 600-1 200 Euro |
| Neuer Grabstein:                                     | ab 3 000 Euro  |
| Inschrift pro Buchstabe:                             | ab 5 Euro      |

#### Preise der Gärtnerei

|                        |             |
|------------------------|-------------|
| Kranz:                 | ab 150 Euro |
| Blumenbukett für Sarg: | ab 50 Euro  |

#### Preise für weitere

##### Leistungen Dritter:

|                             |                |
|-----------------------------|----------------|
| Todesanzeige:               | 200-600 Euro   |
| Kaffeeisch für 50 Personen: | 800-1 000 Euro |

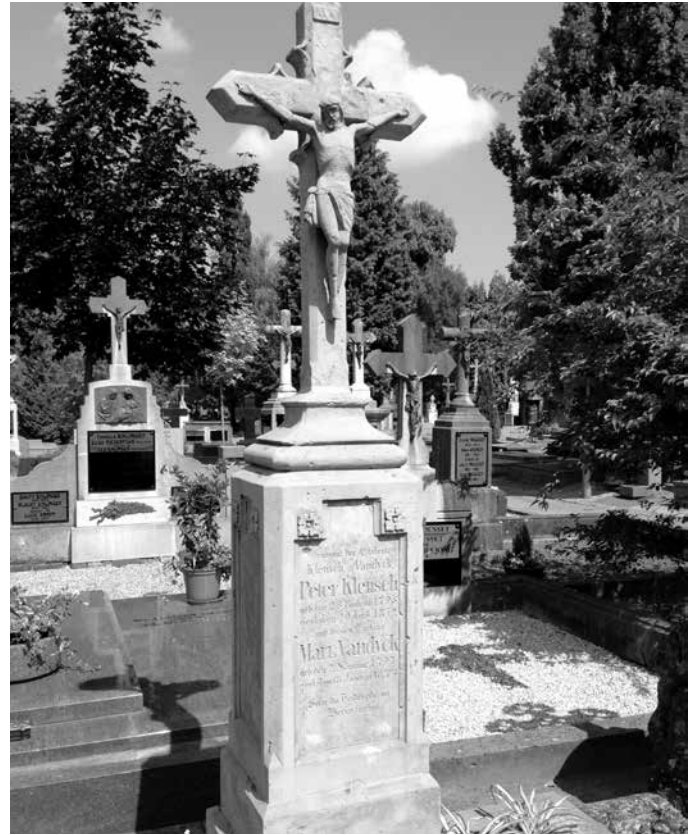
bensvorstellungen des Verstorbenen sagen. Denn über diese würde in den meisten Familien nicht geredet, nahezu so, als seien uns hierfür die Metaphern abhanden gekommen, meint Leo Wagener.

Neben religiösen Bestattungen sind in Luxemburg auch zivile Bestattungen möglich. Sie werden vom Bürgermeister oder stellvertretend von einem Mitglied der Maison de la Laïcité durchgeführt. Die steigende Nachfrage an zivilen Bestattungen hat Omega90 dazu veranlasst, einen Leitfaden für zivile Zeremonien zusammenzustellen. Der Leitfaden wurde vor zwei Wochen auf ihrer Internetseite veröffentlicht.

In den Niederlanden und in der Schweiz sind außerdem Diamantenbestattungen möglich. Hierfür wird ein Bruchteil der Asche nach der Feuerbestattung zu einem synthetischen Edelstein verarbeitet. Die private Aufbewahrung von Asche ist in Luxemburg und Deutschland verboten. Allerdings ist die Herstellung von Diamanten aus Kremationsasche durch hiesige Unternehmen über den Umweg der Schweiz gesetzlich geduldet. Jährlich verzeichnet eines der größten Bestattungsunternehmen Luxemburgs circa sechs solcher Bestellungen. In bestem Werbedeutsch, beschreibt die Schweizer Partnerfirma ihr Produkt als „außergewöhnliche Art Lebewohl zu sagen“, die „Menschen auf der ganzen Welt inspiriert“. Und stellt sich damit auf die sich im Wandel befindende Bestattungskultur ein: „Mit der Diamantenbestattung ist es uns gelungen, einen völlig neuen Weg des Abschiednehmens zu beschreiten – modern, zukunftssträchtig und friedvoll.“ Erfolgt auf die Kremation eine Diamantenveredelung, hat diese jedoch nichts mehr mit einer günstigen Bestattungsoption gemein: Die Angebote liegen zwischen 5 000 und 13 000 Euro.

In den USA und Japan gewinnen derzeit *Living Funerals* an Popularität. Sie werden von Menschen organisiert, die wissen, dass sie nicht mehr lange leben werden. Bei diesem Ereignis soll an die schönen Zeiten erinnert werden oder noch ungeklärte Fragen – auch in Bezug auf das Testament – besprochen werden. Durch Filme wie *The Weather Man* (2005) und *Tuesdays with Morie* (1999) gewinnen sie an Bekanntheit.

Für Antony Pattathu, Religionswissenschaftler aus Heidelberg, der sich in seiner Doktorarbeit mit der medialen Darstellung von Bestattungen auseinandersetzt, lässt die filmische Darstellung des Phänomens mehrere Interpretationen zu: „Einerseits kann man *Living Funerals* als symbolische Vorwegnahme des eigenen Bestattungsritual betrachten.“ In modernen Gesellschaften werden Brüche eher vermieden



Der Friedhof Saint Joseph in Esch (© forum)



**NATURATA** Bio Marche  
Fair à kooperativ mat de Bio-Bauern

*Goûtez le bio, goûtez la vie!*



|                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                                               |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>1 Rollingergrund</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensmittelgeschäft</li> <li>• Bio-Metzgerei Quintus</li> </ul>                                                                     | <p><b>6 Dudelange</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensmittelgeschäft</li> </ul>                                                                                                                            |
| <p><b>2 Merl</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensmittelgeschäft</li> </ul>                                                                                                                | <p><b>7 Foetz</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensmittelgeschäft</li> </ul>                                                                                                                                |
| <p><b>3 Munsbach</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Supermarkt - Lebensmittel</li> <li>• Restaurant &amp; Catering</li> <li>• Biobau - Ökologisches Produzieren für Bauen an Wunnen</li> </ul> | <p><b>8 Esch-Belval</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Supermarkt - Lebensmittel</li> <li>• Bio@Home<br/>Bestellung über das Internet<br/><a href="http://www.bio-at-home.lu">www.bio-at-home.lu</a></li> </ul> |
| <p><b>4 Erpeldange</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lebensmittelgeschäft</li> </ul>                                                                                                          | <p><b>9 Rollingen (Mersch)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• HofLaden Kass-Haff</li> </ul>                                                                                                                     |
| <p><b>5 Hupperdange</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• HofLaden Schanck-Haff</li> </ul>                                                                                                        | <p><b>10 Windhof</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• HofLaden Meyers-Haff</li> </ul>                                                                                                                             |

**www.naturata.lu**

Äre Spezialist fir Bio- an Demeter-Liewesmëtter!

---

**Andere wiederum wollen nicht bestattet, sondern künftig wiederbelebt werden. Sie werden Kryoniker genannt und sie optieren für die Konservierung ihres Leichnams in Stickstoff, in der Hoffnung in ein paar Jahrzehnten wiederbelebt zu werden.**

---

und Übergangsrituale oft pragmatisch gehandhabt. Ein Indiz hierfür sind die oben erwähnten anonymen Bestattungen und die in Deutschland steigende Nachfrage an Paketangeboten von Discountbestattern. *Living Funerals* können, wenn sie ungeklärten Fragen die mit einem Todesfall anstehen, abwickeln sollen, an diese Entwicklung anknüpfen. „Andererseits können sie jedoch ein Anzeichen der bewussten Auseinandersetzung mit dem eigenen Sterben und eine große emotionale Unterstützung darstellen.“ Um dies näher zu klären bedürfte es jedoch einer umfassenden ethnographischen Studie.

### **Bäume, Steine, Denkmalschutz**

Ausgelöst durch die Säkularisierung und die Individualisierung postmoderner Gesellschaften setzen sich auch neue Friedhofsformen durch. Wenngleich Friedhöfe durch das napoleonische Konkordat in Luxemburg religiös neutrale Orte sind, wurde der Wunsch nach einem Bestattungsort mit einer anderen Symbolik geäußert. Immer wieder erlebte die Trauerbegleiterin Jeanne Chomé von Omega90, dass sich Angehörige einen anderen Gedenkort wünschten. Sie stieß daraufhin Überlegungen zu einem Waldfriedhof an, die dann 2011 in Zusammenarbeit mit der Stiftung Hëllef fir d'Natur und dem Betzdorfer Gemeinderat in Betzdorf umgesetzt wurden. Seit 2014 kann man auch in Cessingen und Schiffange/Kayl in einer Urne auf einem Waldgrundstück beigesetzt oder verstreut werden. Dabei scheinen Waldfriedhöfe an den herrschenden Imperativ des Schlichten anzuschließen: Die Beisetzung wird durch ein kleines Schildchen am Baum vermerkt oder ist anonym. Für die Diplompsychologin ist der Ort dennoch symbolträchtig: „Der Baum ist ein Symbol für den stetigen Wandel, den Fluss der Zeit.“ Der Analyse Leo Wagensers, dass der Bestattungswandel Ausdruck von einem neuen, materialistischen Todesbezug sei, stimmt sie nicht zu. „Menschen mit ganz unterschiedlichen Vorstellungen werden im Waldfriedhof begraben“, allerdings, so betont sie, sei der Waldfriedhof nicht mit animistischen Ideen in Verbindung zu bringen.

Die Ausrichtung der Friedhöfe, wie wir sie heute vorfinden, etablierte sich im 19. Jahrhundert. Bis ins 18. Jahrhundert lagen sie im Dorfkern und „waren ein Ort, an dem das alltägliche Leben stattfand, die Frauen die Wäsche bleichten, und an dem Nutztiere umher liefen, um nur zwei Beispiele zu nennen“, erläutert Robert L. Philippart. Mit der Industrialisierung und der Rationalisierung der Gesellschaft erfolgte die Auslagerung der Friedhöfe an den Rand der Ortschaften. Die Auslagerung sollte die Verwaltbarkeit der Ruhestätte erleichtern – wovon auch das heute noch übliche Schachbrettmuster zeugt – und

war als hygienische Maßnahme gedacht. So entstand beispielsweise der Friedhof St. Joseph in Esch nach Ausbruch der Cholera 1865 am nördlichen Rand der Stadt. Er sollte den Anforderungen der steigenden Totenzahlen (166 der 1800 Escher starben im Jahr 1866) und dem Einhalt der Seuche dienen.<sup>7</sup> Mittlerweile werden immer weniger Konventionen für Gräber in der Stadt Luxemburg abgeschlossen. Das liegt vor allem daran, dass viele ausländische Verstorbene in ihrem Herkunftsland bestattet werden. „Um zu verhindern, dass Friedhöfe künftig zu einer Brache werden, muss die Gesellschaft gemeinsam über die Zukunft dieser Erinnerungsstätten nachdenken“, kommentiert L. Robert Philippart die Entwicklung und fordert, dem denkmalschützerischen Wert von Friedhöfen mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

### **In 100 Jahren?**

Vielleicht sind wir dann unsterblich und brauchen keine Friedhöfe mehr. Zumindest wenn es nach Elizer Yudkowsky geht, einem Experten für künstliche Intelligenz. Er träumt von Hard Disks, die das menschliche Bewusstsein auf Ewig speichern und in einem weiteren Schritt die körperliche Daseinsform obsolet werden lassen. Was nach einer infantilen Spinnerei klingt, sind Ideen, die in hoch dotierte Forschungsprogramme im Silicon Valley miteinfließen.<sup>8</sup> Diese Menschen-Hard Disks würden die Ortlosigkeit und Virtualität, wie sie Norbert Fischer post-industriellen Gesellschaften zuschreibt, auf die Spitze treiben.

Andere wiederum wollen nicht bestattet, sondern künftig wiederbelebt werden. Sie werden Kryoniker genannt und sie optieren für die Konservierung ihres Leichnams in Stickstoff, in der Hoffnung in ein paar Jahrzehnten wiederbelebt zu werden. In Europa ist diese Aufbewahrungsform verboten, in den USA warten hingegen schon 254 Verstorbene auf ihre Auferstehung, in Russland sind es 20. Je nach Institut kostet eine Ganzkörperkryonisierung zwischen 50 000 Euro und 150 000 Euro, die Aufbewahrung des Kopfes allein ist aber bedeutend günstiger. Dabei spielt nicht nur das Konservierungsverfahren eine Rolle für die Höhe des Preises, sondern auch die Sicherheit und Architektur des Kryoniker-Mausoleums. Für die Firma *Life Extension* suchte der Architekt Stephen Valentine den sichersten Ort Amerikas. Ausgeschlossen wurden alle Gebiete, die von Erdbeben, Tornados und Überschwemmungen heimgesucht werden können. Orte um Atomkraftwerke und Chemiefabriken sowie Orte nahe an Flughäfen und großen Städten, die Angriffsziele von Terroristen sein könnten, wurden ebenfalls ausgeschlossen. In Texas wurde schließlich ein Ort gefunden,

der allen Auflagen entsprechen soll und die neue Stickstoff-Konservierungs-Anlage wurde in Angriff genommen.

## Umbruch

Die Sepulkalkultur spiegelt gesellschaftliche und technologische Entwicklungen. In diesem Sinne werden sich die Bestattungsrituale womöglich weiterhin personalisieren. Neben Omega90 und der Maison de la Laïcité leistet dazu auch die eher veränderungsresistente katholische Kirche selbst einen Beitrag. Denn ab diesem Herbst bildet sie Laienbestatter aus, die Angehörige gezielter betreuen sollen.

Dass bald ein Kryoniker Eldorado in Luxemburg entstehen wird, ist eher unwahrscheinlich. Denkbar ist aber eine Lockerung der Gesetzeslage zur Friedhofspflicht. Dann wird die private Aufbewahrung von Urnen möglich sein. Während einige wie die Grüne Politikerin Maïke Schaefer hierin einen würdevollen Umgang mit Verstorbenen sehen, befürchten andere die Erosion einer gemeinschaftlich geteilten Erinnerungskultur. Bleibt zu hoffen, dass die Angehörigen sich im Dschungel der Angebote zurecht finden und dass das pragmatische Denken nicht überhand nimmt. Denn dann könnte diese Urne die im Wohnzimmer nur so rumsteht, bei Ausmistlaune, kurzerhand in den Müll fliegen. ♦

1 Die Zahlen stammen vom Syndicat Intercommunal pour la Construction et l'exploitation d'un crématoire. Vor dem Bau des Hammer Krematoriums organisierte der 1906 gegründete Verein Flamma die Einäscherung von Luxemburgern im Ausland.

2 Beiträge von Fischer, Norbert befinden sich auf der Homepage [www.n-fischer.de](http://www.n-fischer.de)

3 Vgl. Nérard, François Michaud: *Une révolution rituelle. Accompagner la crémation*. Édition de l'Atelier, 2012

4 Feuerbestattungen an sich sind nicht zwangsläufig Ausdruck eines rationalen Denkens. Vielleicht sind sie es überwiegend im europäischen Raum, in anderen Kulturkreisen können allerdings andere Zuschreibungen vorherrschen. Lama Jigme Namayal vom tibetischen Kulturzentrum in Dommeldange erklärt, dass in Tibet ein Teil der Verstorbenen verbrannt werden und daraufhin an mehreren Tagen Bestattungszeremonien stattfinden. Der finanzielle Aufwand ist gering, da sich die Verwandten gegenseitig beim Bestattungsablauf helfen würden. Auch Lamas, spirituelle Lehrer, müssen nicht bezahlt werden, wer kann, gibt jedoch eine Spende. „Nachdem die Leiche eines bedeutenden Lamas verbrannt wurde, wird seine Asche an einer Stupa, einem buddhistischen Bauwerk, aufbewahrt und dort als Reliquie verehrt“, erläutert der Lama die Bedeutung von Feuerbestattungen.

5 Göckenjan Gerd: *Sterben in unserer Gesellschaft – Ideale und Wirklichkeiten*. In Aus Politik und Zeitgeschichte, 21. Januar 2008

6 Wochenendausgabe der Süddeutschen Zeitung vom 12./13. Oktober

7 Joseph Flies: *Das andere Esch: an der Alzette*, 1979, Saint Paul

8 Vgl. Philosophie Magazine Nr.83/2014 : Liberté, Inégalité, Immortalité.



metaxy@uni.lu mission culture scientifique et technique <http://metaxy.uni.lu>

AMPHI OUVERT SERIE XI

## Petite histoire des sciences Chapitres choisis

Arnaud Fischer Université de Lorraine

Lundi 17:30 Auditoire B02 Campus Kirchberg

03-11-2014 Le corps humain – un mystère dévoilé  
17-11-2014 Trente siècles à la conquête de la matière  
24-11-2014 Des tablettes d'argile à l'ordinateur  
01-12-2014 Le roman de la Terre  
08-12-2014 De l'ambre grec à l'ère de l'énergie nucléaire

Ce cours est ouvert à tous.

L'Université délivre des attestations de participation.

